

Präsentationstechnik für Forschende

## Wissenschaft nach vorne bringen: klar und authentisch präsentieren

Bereiten Sie einen Vortrag über Ihre Forschung vor, können die folgenden sieben Punkte den Ausschlag geben, ob Ihre Resultate erinnert werden oder nicht. Der Fachexperte spricht sich in der logischen Struktur aus und vermittelt seine Botschaften klar. Der Mensch wird an seinem sprachlichen Auftritt bemessen und trägt authentisch vor. Kombinieren Sie beides für eine gelungene Präsentation!

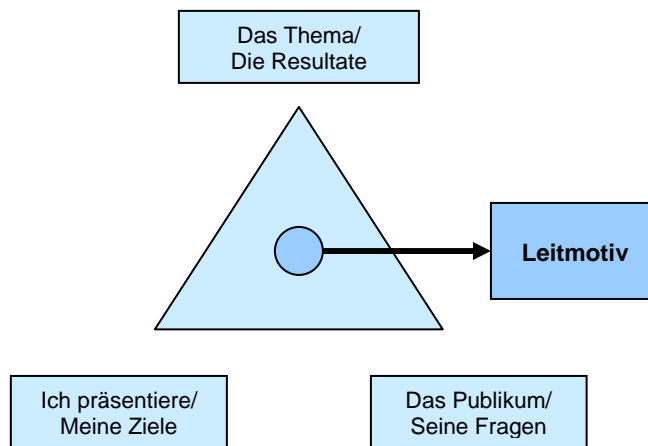
### A. Struktur

#### 1. Definieren Sie ein Leitmotiv

Das Thema des Vortrages muss auf das spezifische Publikum zugeschnitten sein. Aus der wissenschaftlichen Fragestellung, den Ergebnissen und den vermuteten Fragen der Zuhörer formulieren Sie, unter welchem „Motto“ der Vortrag stehen soll. Dieses Leitmotiv bestimmt die Auswahl der Daten, der Bilder, sowie die verbale Führung durch den Vortrag (siehe Abb. 1). Das Leitmotiv steht mit der Hauptfrage in Zusammenhang und beantwortet diese (siehe Punkt 3).

Abbildung 1

Das Leitmotiv definiert die Inhalte des Vortrages.



#### 2. Erstellen Sie eine Kernfolie

Die Planung erfolgt nicht in der gleichen Reihenfolge wie der Vortrag. Beginnen Sie die Planung mit einer Kernfolie (1). Mit dieser einen Folie könnten Sie alles zeigen und Ihr Leitmotiv vertreten. Diese Folie ist i.d.R. eine visualisierte Datenfolie. Auf diese eine Folie geht der Vortrag als Höhepunkt zu. Zeigen Sie diese Kernfolie am Schluss anstatt der allgemein üblichen „Interpretationsfolie“ (Conclusions). Fragen Sie sich dann: Welche Information benötigt das Publikum, um die Daten der Kernfolie zu verstehen? Daraus ergeben sich weitere Informationsfolien (2). Die Anzahl bemisst sich nach der Zeit, die Regel 1 Folie = 2 Minuten hat sich bewährt. Diese Folien bilden den Hauptteil Ihres Vortrages.

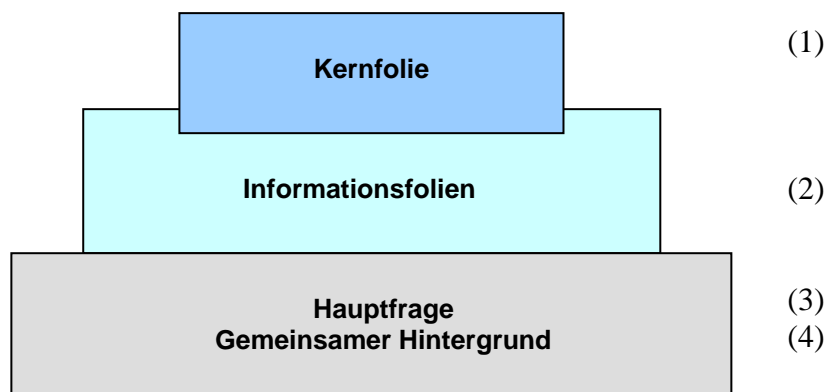
### 3. Gehen Sie zur Einleitung über: Hauptfrage und gemeinsamer Hintergrund

In der Vorbereitung gehen Sie nun zu den Inhalten der Einleitung über, in dem Sie die übergeordnete Fragestellung, die Ihre Folien beantworten, formulieren. Dies ist die Hauptfrage (3), die durch das Leitmotiv und die Kernfolie beantwortet wird. (Abb. 2)

Um das Publikum in der Einleitung abzuholen, müssen Sie nun einen gemeinsamen Hintergrund (4) von Ihnen bzw. Ihrer Forschungs- und den Zuhörern setzen. Dies gelingt am besten durch a. ein persönliches Erlebnis, b. das Aufzeigen von Zusammenhängen mit gesellschaftlichen Themen (wie zum Beispiel Klimawandel oder Energiefragen) oder c. die Anknüpfung an allgemein bekannte Tatsachen. Gute Präsentatorinnen und Präsentatoren laden damit am Anfang das gesamte Publikum ein.

Abbildung 2

**Planungsschritte von der Kernfolie im Hauptteil zum gemeinsamen Hintergrund in der Einleitung.**



### 4. Fokussieren Sie Schritt für Schritt

Vom gemeinsamen Hintergrund fokussieren Sie nun Schritt für Schritt von den Zielen des Instituts/der Forschungsgruppe und Ihren eigenen Forschungszielen zu den aktuellen Fragestellungen und Problemen und der Hauptfrage in Ihrem Vortrag. Erklären Sie Methodik und Begriffe, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus anderen Fachgebieten nicht verstehen.

Mit der Hauptfrage leiten Sie dann in den Hauptteil über, der das Leitmotiv entwickelt, Daten erklärt und interpretiert. Die Kernfolie ist der Schlusspunkt, danach diskutieren Sie die Ergebnisse und beenden den Vortrag, indem Sie das Einstiegsmotiv des gemeinsamen Hintergrundes wieder aufgreifen und abrunden. Die Geschichte ist somit komplett.

## B. Auftritt

### 5. Bildhafte Sprache: „Eine Präsentation ist wie ein gutes Essen mit Freunden“

Wenn Sie eine Präsentation über ein Thema in der Grundlagenforschung ankündigen, z.B. die Struktur einer neuen Verbindung, wird das Fachpublikum einen eher sachlich-trockenen Vortrag erwarten. Sachlich soll er sein, aber nicht langweilig oder trocken. Nutzen Sie die Vorstellungskraft Ihrer Zuhörer, indem Sie bildhafte Sprache benutzen und Zusammenhänge mit anderen Lebensbereichen einfließen lassen durch Vergleiche, Symbole oder Metaphern. Die assoziativen Bilder bleiben den Zuhörern eher in Erinnerung, wecken Gefühle und eigene Erfahrungen, die sie mit dem Thema verbinden können. Gerade in der Einführung sollten Sie ein Bild oder einen Vergleich finden,

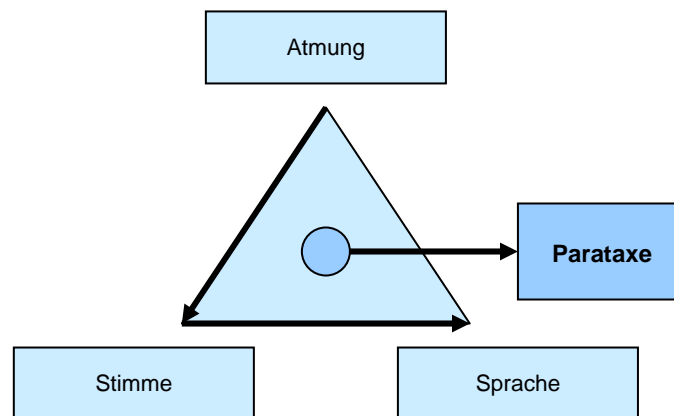
der die Erfahrung der Zuhörer anspricht. Unvergesslich bleibt allen, zum Beispiel eine Olefin-Struktur mit einer Perle in einer Muschel zu vergleichen.

## 6. Parataxe: Bilden Sie kurze Hauptsätze

Parataxe sind einfache, kurze Hauptsätze - Punkt. Damit werden Gedanken kraftvoll vermittelt und in Beziehung zum Publikum gesetzt. Sprechen Sie parataktisch, damit Sie nicht Gefahr laufen, mit dem Blick gegen die Decke abzuheben. Als Sprecher/in überschauen Sie im vorneherein den kommenden Satz, sprechen ihn mit Blickkontakt zum Publikum und kommen am Ende mit einer Senkung der Stimme auf den Punkt. Parataxe bringt Ruhe zum Atmen, Pausen und die Möglichkeit die Stimme zu variieren (Abb. 3). Zudem wird die mittlere Stimmtonlage ermöglicht, die zu einer erfolgreichen Kommunikation beiträgt. Die Sprache wird klar, gerichtet und spricht an.

Abbildung 3

**Parataxe hilft: Die Atmung wird ruhig, die Stimme in der mittleren Tonlage variabel und die Sprache direkt ansprechend und linear.**



## 7. Sprechen Sie stimmig

Ihre Haltung, die Bewegungen und die Gestik sprechen zum Publikum ohne Worte. Sie werden als authentisch wahrgenommen, wenn Sie sich innerlich mit dem verbinden, was Sie sagen. Stimmig sprechen meint, dass Sie keine leeren Worthülsen aussprechen und sich mit wachem Interesse und Engagement äussern. Damit brauchen Sie keine Bewegungen und Haltungen ein zu studieren, sondern Ihr Körper wird natürlich mit Ihrer Sprache harmonieren. Die Stimmigkeit der Sprecherin bzw. des Sprechers, sowie der Respekt und die Offenheit gegenüber den Zuhörern lassen eine anregende und angenehme Präsentationsatmosphäre entstehen.

**Wir sind Fachexperten – klar und authentisch vorzutragen benötigt in der Regel mehr Geduld und Übung. Nutzen Sie daher jede Gelegenheit zum Präsentieren.**

Autorin:

Dr. Barbara Elisabeth Hellermann, Laboratorium für Anorganische Chemie, ETH Zürich

E-Mail: [barbara.hellermann@inorg.chem.ethz.ch](mailto:barbara.hellermann@inorg.chem.ethz.ch)

Literatur (mit Beispielen):

1. Alley, Michael: The Craft of Scientific Presentations, Springer 2003
2. Davis, Martha: Scientific Papers and Presentations, Elsevier 2005
3. Morgan, Scott & Whitener, Barrett: Speaking about Science, Cambridge Univ. Press, 2006
4. Zelazny, Gene: Say it with presentations, McGraw Hill 2000